

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Antliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberg Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848
Fernsprech-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 153, Marienberg Nr. 157.

Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeterzeile 15 Pfg., die 36 mm breite Millimeterzeile 10 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

Nr. 57.

Mittwoch, den 17. März 1920.

72. Jahrgang.

Weltbühne.

Keine Verhandlungen der beiden Regierungen.

Stuttgart, 16. März. Die Reichsregierung tritt allen Gerüchten, die wie es scheint, in ganz Deutschland geflüstert worden, daß sie mit der Regierung Kapp durch Mittelsmänner in Verbindung getreten sei, mit allem Nachdruck entgegen. Kein wahres Wort ist an dieser Behauptung. Die Reichsregierung ist sich bewußt, daß sie durch solche Verhandlungen die Not, in die der Berliner Putz die deutsche Politik und Wirtschaft gestürzt hat, nur in zweckloser Weise verlängern würde. Die Regierung hat aus allen Tien Deutschlands Vertrauens- und Gebungen erfahren und ist vom besten Stande der verfassungstreuen Sache überzeugt. Sie lehnt auch für die Zukunft jede Verhandlung mit den Berliner Usurpatoren ab.

Demonstrationsstreik in Stuttgart.

Stuttgart, 16. März. In einer Versammlung der Vertrauensleute der Arbeiter und Angestellten wurde beschlossen, am Dienstag vormittag 9 Uhr in einen tätigen Generalstreik als Demonstration gegen alle Putzversuche von rechts einzutreten. Ausgeschlossen bleiben alle lebenswichtigen Betriebe, die der Lebensmittelförderung, Gas- und Wasserwerke, Ortskrankenkasse, Verkehrsamt, Presse, Lebensmittel- und Fernzüge. Am Donnerstag früh wird die Arbeit wieder geschlossen aufgenommen. Der Beschluß auch die Fernzüge nicht in den Generalstreik zu ziehen, ist ausdrücklich mit Rücksicht auf die Mitglieder der Nationalversammlung gefaßt worden, um ihnen die Teilnahme an der am Mittwoch beginnenden Stuttgarter Tagung zu ermöglichen.

Mahregeln des Obersten Rates.

London, 16. März. Der Oberste Rat hat die allgemeine Lage in Deutschland besprochen. Er hat die Mahregeln getroffen, um sich über die Ereignisse auf dem Laufenden zu halten. Sodann beschloß sich der Rat mit dem türkischen Friedensverträge.

Vorläufig keine englische Intervention.

London, 16. März. Das Kriegsministerium bekräftigt sich gegenwärtig mit den Mahregeln, die zu ergreifen sind, um allen Eventualitäten begegnen zu können, mit dem Vorbehalt der Armeen am Rhein für den Fall, daß eine militärische Intervention notwendig sein sollte. In London ist der Eindruck vorherrschend, daß sich die neue Regierung nicht halten könne. Für den Fall, daß die neue Regierung doch durchdringen sollte, wird eine Intervention — solange der Versailles Vertrag nicht widerrufen ist — nicht notwendig sein.

Marschall Foch in Mainz.

Mainz, 16. März. Marschall Foch präsidierte heute dem Gericht der Kommandanten der Besatzungsarmee am Rhein.

Die amerikanischen Abtrünnigen.

Washington, 16. März. Der Kriegsminister erklärt, daß — obwohl die amerik. Rheintruppen offiziell unter dem Befehl des Marschalls Foch ständen — sie doch keine Operation in Deutschland durchführen würden, ohne ausdrücklichen Befehl des Präsidenten Wilson.

Kurze Nachrichten.

Die auf der Verfassung beruhende Reichsregierung befindet sich in Dresden. Von dort ist nach Stuttgart a. geist. um mit der Nationalversammlung Fühlung zu nehmen.

Reichsjustizminister Schiffer ist auf Anweisung des Herrn Kapp in Schutzhaft genommen worden. Man wolle ihn freilassen, wenn er das Ehrenwort gäbe, gegen die neue Regierung zu unternehmen. Schiffer hat abgelehnt.

Die Beamten des Auswärtigen Amtes haben im Dienst eingestellt, weil sie der neuen Regierung nicht zuwider waren.

Das preuß. Staatsministerium ist in seiner Tätigkeit in Schutzhaft genommen worden.

Von der neuen Regierung ist die „Freiheit“ und „Vorwärts“ verboten worden. Auch die Redaktion der „Z. f. d. F.“ ist von Truppen besetzt. In Berlin werden Flugblätter mit Regierungskundgebungen verstreut.

Der bayer. Ministerrat hat beschlossen, Anordnungen neuer ziviler und militärischer Gewaltthätigkeiten in Bayern nicht zu befolgen. Die bayer. Staats-

regierung handelt im Einvernehmen mit den and. ren süd-deutschen Regierungen.

Die hess. Regierung hat erklärt, jeden gegen-revolutionären Versuch mit aller Entschiedenheit niederzuwerfen und von der neuen Berliner Diktatur auf keinen Fall irgendwelche Weisungen anzunehmen.

Das sächs. Gesamtministerium ruft die gesamte Bevölkerung zum Schutze der demokratischen Verfassung und der ordnungsmäßigen Regierung auf. Die Regierung wird Hand in Hand mit den freiheitlichen und verfassungstreuen Parteien alle weiteren Maßnahmen veranlassen.

Die drei geeinigten soz. Parteien Frankfurt haben einen Aufruf erlassen, den Kampf nicht zum Schutze der bürgerlichen Republik, sondern zur Aufrichtung der Macht des Proletariats aufzunehmen.

Die demokratischen Fraktionen der National- und der preuß. Landesversammlung und der Parteivorstand lehnen die Regierung Kapp aufs schärfste ab. Die Mitglieder der Nationalversammlung haben sich für Parlamentszusammentritt außerhalb Berlins bereitzuhalten.

Die Regierung Bauer hat aus Dresden ein Telegramm an die Regierungen der Länder gerichtet, in dem sie ersucht, den dienstlichen Verkehr mit ihr aufrecht zu erhalten und alle Beziehungen zu den Staatstreibern in Berlin abzulehnen.

Die für Samstag nachmittag anberaumt gewesene öffentliche Sitzung des Reichsrates konnte nicht stattfinden, da kein Minister zur Übernahme des Vorsitzes anwesend war.

Der Mehrheitsausschuß der Nationalversammlung hat der Auffassung Ausdruck gegeben, daß der militärische Putz ein verheerendes, mit aller Kraft zu bekämpfender Verfassungsbruch, eine Zerstörung des wiedergeordneten Wirtschaftslebens, sowie die Bedrohung des inneren und äußeren Friedens bedeute.

Präsident Fehrenbach hat die Nationalversammlung für den 17. März nach Stuttgart einberufen.

Die neue Regierung hatte der Sicherheitspolizei den Befehl erteilt, Erzberger auf Grund des bestehenden Ausnahmezustandes zu verhaften. Erzberger hatte jedoch seine Wohnung bereits verlassen und war von Berlin abgereist.

Zwischen der neuen Regierung und der Entente-kommision haben die ersten Besprechungen stattgefunden. Vertreter der englischen, französischen und italienischen Regierung nahmen daran teil. Ein Ergebnis liegt noch nicht vor.

Das bad. Staatsministerium hat beschlossen, die Regierung Kapp nicht anzuerkennen, keinerlei Beziehungen zu ihr abzuweisen.

Die hess. Regierung bittet die Bevölkerung, keinen falschen Nachrichten und wilden Gerüchten, durch die nur Verwirrung erzeugt werden soll, ihr Ohr zu leihen. Die verfassungsmäßige Reichsregierung sei im Amte und habe die erforderlichen Gegenmaßnahmen eingeleitet.

Reichsfinanzminister Erzberger hat dem Reichspräsidenten sein Entlassungsgesuch vorgelegt und es noch am gleichen Tage genehmigt erhalten.

In München ist es infolge der schwankenden Haltung der Offiziere dahin gekommen, daß der kommandierende General Moell Forderungen gestellt, die mit seiner Ernennung zum Staatskommissar für Oberbayern wenigstens vorläufig berichtigt sind. Die Stellung der bayerischen Regierung gilt als erschüttert. Ministerpräsident Hoffmann hat seinen Rücktritt erklärt.

Die Verbreitung von Aufrufen und Ankündigungen der Gewaltthätigkeiten in Berlin ist verboten worden.

Der Allgemeine Eisenbahnerverband, der Eisenbahnerverband, der Gewerkschaftsbund der Eisenbahnbeamten und der Lokomotivführerverband (der Deutsche Eisenbahnerverband fehlte) haben ein Ultimatum gestellt, in dem die Herren Kapp und v. Bagow zum Rücktritt aufgefordert wurden. Da es abgelehnt wurde, fordert der Verband zum Generalstreik aller Eisenbahner auf.

Auch der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und die Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände erlassen einen Aufruf zum Generalstreik.

General Gröner hat sich der Regierung Ebert-Bauer zur Verfügung gestellt.

Von der Reichsregierung geführte Verhandlungen wegen Ernennung des Direktors der Hamburg-Amerika-

Linie Cuno zum Reichsfinanzminister sind wieder aufgenommen worden.

Senat und Bürgerschaft in Hamburg gehen an, daß sie die politische und vollziehende Gewalt in Händen hätten während der Garnisonaleste, Oberst v. Wangenheim, dasselbe von sich behauptet.

Heimatsdienst.

Hachenburg, den 17. März 1920.

Schöffengerichtssitzung vom 10. März 1920. Der Landwirt Ps. von hier ist seiner Milchverpflichtung nicht nachgekommen, auch hat er Milch an Personen, die keine Milchkarten hatten, abgegeben. Es war ihm deshalb ein Strafbefehl über 250 Mark zugegangen, gegen den er Einspruch eingelegt hatte und angab, er hätte eine kranke Frau und kranke Kinder, für die er nicht genügend Milch gehabt hätte, auch habe er nur Milch an zwei kranke Personen abgegeben, die keine Karten hatten. Das Gericht ermäßigte die Strafe auf 150 Mark.

Mehrere Landwirte hatten von einem Hotelier in M. für den Zentner Kartoffeln 50 Mark genommen und Strafbefehle über je 100 Mark erhalten. Das Gericht ermäßigte auf ihren Einspruch hin die Strafe auf je 50 Mark.

Landwirt K. von M., Landwirt B. von U., Landwirt K. von W., Landwirt Sch. von R. haben ohne Genehmigung Kinder an Unbekannte verkauft. Das Gericht hielt je 150 Mark Geldstrafe als ausreichende Sühne.

Die Witwe Sch. von H. hatte ein Kalb, das krank und abgemagert war, geschlachtet. Das Fleisch war ungenießbar. Deshalb erkannte das Gericht auf Freisprechung.

Landwirt Sch. von A. hat ein Kind geschlachtet, ohne Genehmigung dazu zu haben. Ihm war deshalb ein Strafbefehl über 750 Mark zugeföhrt. Auf seinen Einspruch hin wurde die Strafe auf 200 Mark herabgesetzt.

Landwirt Sch. von B. soll der Ehefrau F. von W. ein Kind verkauft haben, ohne zuvor die Genehmigung einzuholen. Da er nachweisen konnte, daß seine Frau den Handel vollzogen hatte, wird er freigesprochen; die Ehefrau F., die ohne Berechtigung das Kind gekauft hatte, erhielt 20 Mark Geldstrafe.

Ein Arbeiter von H. ist des Fortdiebstahls angeklagt. Da aber die Zeugen bekunden, daß er nicht der Täter sei und die eigentlichen Diebe ihnen jedenfalls unrichtige Namen angegeben hatten, wird er freigesprochen.

Landwirt K. von G. hatte einen Strafbefehl über 50 Mark erhalten, weil er ein Kind ohne Genehmigung veräußert hatte. Er erhob Einspruch und machte geltend, der Bürgermeister hätte seinen Verkaufsvertrag nicht aufheben können, da er keine Formulare gehabt habe. Da der Bürgermeister dies zugegeben hatte, setzte das Gericht die Strafe auf 10 Mark herab.

Ein Landwirt von R. hat einen Strafbefehl über 200 Mark erhalten, weil er ein Kind ohne Genehmigung verkauft hatte. Auf seinen Einspruch hin ermäßigte das Gericht die Strafe auf 50 Mark, da das Tier noch in demselben Dorfe bei dem Käufer vorhanden ist.

Der Schuhmachermeister K. von hier ist des Hausfriedensbruchs und der Mißhandlung einer Frau angeklagt. Das Gericht hält ihn für die Taten für überführt und verurteilt ihn zu 30 Mark Geldstrafe.

Ein Landwirt von D. will seine abgängige Kuh gegen ein trächtiges Kind verkauft haben. Da er hierzu keine Genehmigung hatte und den Käufer nicht nennen kann, erkannte das Gericht auf 100 Mark Geldstrafe.

Dem Fuhrmann J. von hier war ein Strafbefehl über 300 Mark zugegangen, weil er die bei seinen Pferden ausgebrochene Räude nicht angezeigt hätte. Das Gericht ermäßigte die Strafe auf seinen Einspruch hin auf 200 M.

Eine Privatklage zwischen einem jungen Mann und einem Mädchen von A. endete mit deren Verurteilung zu 80 Mark Geldstrafe, da sie dem Privatkläger ehrenrührige Sachen nachgesagt hätten.

Die Witterungsaussichten des kommenden Jahres werden alljährlich in der Presse von mehr oder minder sachverständigen Mitarbeitern im voraus einer kritischen Begutachtung unterworfen. Während die einen ihre Wissenschaft auf den berühmten Hundstjärnen stützen, andere auf eine 35jährige Wiederkehr der Witterungsperioden stützen, versuchen wieder andere die erstgenannten sein wollen, ihre Prophezeiungen wissenschaftlich zu begründen. Allen diesen Wetterpropheten und der Schar ihrer Gläubigen muß man immer wieder entgegenhalten, daß bisher selbst die präzisesten Voraussagen mei-

stets gründlich daneben gehauen haben. Und eigentlich sollte das für jeden Einsichtigen eine ganz selbstverständliche Tatsache sein, Ralte und Hage, Sonne und Regen sind durchweg unserem gesamten Erdalle Jahr für Jahr in ziemlich gleichen Abmessungen beschieden. Und die Abweichung besteht nur darin, wie sie sich Jahr für Jahr auf die einzelnen Teile der Erde verschieden verteilen. Letzteres ist von gar zu vielen Voraussetzungen abhängig, deren Wesen bis heute noch kein einziger Gelehrter zu erforschen vermochte. Wir wissen zum Beispiel, daß die jeweils herrschende Windrichtung viel am Zustandekommen der Witterung beiträgt. Woher aber kommt die Windrichtung selbst? Wie kommt die Luft, die unsern Erdball umgibt, dazu, sich in bestimmter Richtung fortzubewegen, oft ganz entgegenge-setzt der eigentlichen Erdbewegung? Hier spielen sich, leider unbekannt, Einflüsse des Weltalls mit — Anziehungskraft der Himmelskörper u. dgl. — Ehe wir aber diese nicht gründlich erforscht haben, und ihren Eintritt mit einiger Sicherheit vorausnehmen können, kann man sich auch hinsichtlich der Wetterpropheteiung nur in Mutmaßungen ergehen, die dann oft genug täuschen.

Alfieri, 16. März. Gestern morgen erlegte Herr Landwirt Schneider von hier einen stattlichen Keiler im Gewicht von 240 Pfund.

Umnau, 12. März. Professor Dr. Theod. Meyer, ein Kind unseres Ortes, ist in Saar rücken verstorben. Die „Saarbrücker Ztg.“ widmet ihm einen herzlichsten Nachruf, dem wir folgendes entnehmen: Er ist nicht stehender Mann, der gleich geschätzt, beliebt und geachtet war als Mensch, als Persönlichkeit, als Wissenschaftler, als Lehrer und als Förderer deutscher Kultur. Dem kulturellen, dem sozialen und dem politischen Fortschritt galt sein Leben, dieser Aufgabe widmete er seine ganze Kraft mit nie erlassender Zähigkeit, mit geistigerem Blick. Stets liebenswürdig, hilfsbereit, weise und als aufrechter Deutscher stand er unerschrocken mit uns für uns, für unsere Heimat und für unsere Zukunft. Ein deutscher Bürger im besten Sinne, ein Mann mit lauterem Charakter und offenem, aufrichtigem Herzen. Einer, der in der Krankheit, gegen die er nur wenige Tage gekämpft, ist er erlegen, wenige Monate vor Beendigung seines 61. Lebensjahres. Er war der Sohn eines Landwirtes; in Umnau in Westerbild wurde er am 15. Juli 1859 geboren; auf dem väterlichen Gut verbrachte er zum größten Teil seine Ferien, um neue Kraft zu neuer Arbeit zu sammeln. In Mülheim a. Rh. besuchte er die höhere Schule. 1880 bestand er die Abiturienten-Examen; 1885 legte er an der Universität Straßburg sein Staatsexamen ab. Im Jahre 1888 kam er an die damalige Kgl. Gewerbe- und Gewerbeakademie Saarbrücken, die heutige Oberrealschule; hier ward er am 1. April 1889 ordentlicher Lehrer. 1903 erfolgte seine Ernennung zum Professor. Während seiner ganzen Tätigkeit hat er der Wissenschaft seine ganze Kraft und sein ganzes Wissen gewidmet; viele seiner wissenschaftlichen Arbeiten hat er veröffentlicht, besonders solche auf dem Gebiete der höheren Mathematik. Als Lehrer zeichnete ihn ein ganz besonderes Lehrgeschick aus; daneben war er ein ganz hervorragender Experimentator in Physik. Als solcher leitete er das physikalische Kabinett der hiesigen Oberrealschule, das er dauernd vervollkommnete. Sein Ableben bedeutet daher für die genannte Lehranstalt, der er fast 32 Jahre ununterbrochen angehört hat, wie für seine Schüler einen unermesslichen Verlust; mit tiefer Trauer werden daher seine jetzigen und seine früheren Schüler von seinem Tode Kenntnis nehmen. Daneben widmete Professor Dr. Meyer seine ganze freie Zeit, seine nie erlassende Kraft den Bestrebungen der Volksbildung. Sein Name ist mit dem Volksbildungsverein Saarbrücken unauflöslich verbunden, der mit seinen wissenschaftlich-populären Veranstaltungen weit über Saarbrücken hinaus bekannt geworden ist. Mit dem Verein verbunden ist die jetzt bereits 10.000 Bände umfassende Bibliothek, gleichfalls ein Kulturwerk des jetzt Verstorbenen. Kurze Zeit gehörte Prof. Dr. Meyer dem Saarbrücker Stadtverordneten-Kollegium an. Prof. Dr. Meyer war ein deutscher Mann, ein deutscher Mann im aller besten Sinne; sein deutsches Vaterland gehörte sein Herz, sein Geist, sein Leben. Darum ist es erklärlich, daß er unter den Verhältnissen, die in letzter Zeit unserer Saarheimat beschieden waren, außerordentlich litt; nur seine glühende Liebe zur Saarheimat hinderten ihn daran, das Saargebiet zu verlassen. Eine große Gemeinde trauert um ihren Bürger, um ihren Lehrer, um ihren Freund, trauert das Deutschland um einen seiner besten Söhne. Sein Leib ist gestorben, doch sein Geist wird fortleben unter uns, wird leben in seinen Werken. Er war unserer Besten einer; Ehre seinem Andenken!

Limburg, 11. März. Die Einkaufs- und Lieferungs-gesellschaft für das Schneidergewerbe der Kreise Limburg, Ober- und Unterlahn, Ober- und Unterwesterwald, Dill, Weiburg, Biedenkopf hielt am 8. d. Mts. in der Turnhalle zu Limburg seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, welche von 57 Mitgliedern besucht war. Die Versammlung eröffnete und leitete der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Schneidermeister E. Schäfer von Weiburg. Nach dem von dem Geschäftsführer, Innungs-Vorsteher A. Reuher-Limburg erstatteten Geschäftsbericht hat die Genossenschaft durch die Uebernahme der Waren-Ein- und Verkaufsgeschäfte einen bedeutenden Aufschwung genommen. Trotz aller zulässigen Abschreibungen an Waren, Effekten, Reservefonds und trotz der billigen Lieferpreise für die Genossen konnte noch ein Reingewinn von 14.003,68 Mk. zur Verteilung kommen. Nach dem Beschluß der Versammlung wurden 6 Prozent Dividende auf alle voll eingezahlten Stammanteile ausbezahlt. Der Rest mit über 13.000 Mk. wurde, um stets flüssige Mittel zum Einkaufe verfügbar zu haben, auf laufende Rechnung für

1920 vorgetragen. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Schäfer-Weiburg, Mahne-Gladenbach wurden wiedergewählt, an Stelle von Burg-Montaur wurde Rattermann-Kansbach neugewählt. Aufsichtsrat, Vorstand und Geschäftsführer wurde noch besonders gedankt für die gute und gewissenhafte Geschäftsführung der Genossenschaft.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Richard Schanowsky, Hagenburg.

Amtliches.

J. Nr. L. 352. Marienberg, den 8. März 1920
Die f. Zt. bei einem Pferd des August Dörr, Alertchen festgestellte Räude ist erloschen.
Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.
Der Landrat: Ulrich.

Tgb.-Nr. R. G. 1132. Marienberg, 9. März 1920
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Ich ersuche mich bis zum 25. März zu berichten, wie groß die Mehlereserve der Gemeinde ist.
Die Feststellung dient lediglich zur Orientierung der hiesigen Wirtschaftsstelle; eine Anrechnung der Reserve auf den Lebzinsanteil der Gemeinde findet nicht statt.
Fehlangeige ist erforderlich.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

J. Nr. R. A. Marienberg, den 15. März 1920.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Die Herren Bürgermeister werden dringend ersucht, vorläufig niemand mit dem Abholen der vom Kommunalverband beschafften Bekleidungsstücke (vornehmlich Umkleiverkleidung vom 9. März 1920) zu beauftragen.
Nach Eingang der Feststellungen von sämtlichen Gemeinden, werden besondere Tage festgesetzt, an welchen die Bekleidungsstücke in Empfang genommen werden können. Außer an diesen Tagen werden keine Bekleidungsstücke abgegeben.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

J. Nr. R. G. 1056. Marienberg, den 3. März 1920.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Betr. Zucker für März.
Die Verteilungsstellen des Kreises haben Anweisung erhalten, den Zucker für März an die Gemeinden zum Verkauf zu bringen. Abgabe erfolgt auf Wagnis 39 der Warenkarte A. Jede Person erhält 1 1/2 Pfund. Im Monat März sind die Preise unverändert geblieben. Es kostet Stampsucker das Pfund 1.25 Mark, Hut- oder Brotzucker 1.30 Mark und Würfelzucker 1.35 Mark.
Ich ersuche die Herren Bürgermeister, eine genaue Kontrolle über die richtige Abgabe auszuüben.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

J. Nr. R. G. 1120. Marienberg, den 6. März 1920
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Betr.: Mehlereserve in den Gemeinden.
Ich ordne hiermit an, daß die in den Gemeinden befindlichen Mehlereserven vorläufig nicht angegriffen werden. Da man damit rechnen kann, daß demnächst in der Brotverforgung Störungen eintreten, muß die Mehlereserve später herangezogen werden.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

Tgb.-Nr. R. G. 1134. Marienberg, den 8. März 1920
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Von den Verteilungsstellen des Kreises wird Klage darüber geführt, daß von verschiedenen Gemeinden die Bezahlung der Rechnungen mit erheblicher Verspätung vorgenommen wurde.
Es ergibt die Aufforderung an sämtliche Herren Bürgermeister des Kreises, dafür Sorge zu tragen, daß innerhalb acht Tagen nach Empfang der Ware Zahlung geleistet wird.
Die Verteilungsstellen werden andernfalls von ihrer Berechtigung, Verzugszinsen zu berechnen, Gebrauch machen.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

Tab.-Nr. F. 712. Marienberg, den 4. März 1920.
Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren.
Infolge Erhöhung der Schlachtviehpreise werden vom 8. d. M. ab die Kleinhandels-Höchstpreise für Fleisch und Wurst wie folgt festgesetzt:
Rindfleisch 5.— Mark pro Pfund,
Kalbfleisch 4.— Mark pro Pfund,
Blut- u. Leberwurst 2.80 Mark pro Pfund.
Der Höchstpreis bezieht sich auf alle Fleischteile, d. h. ein Unterschied zwischen den einzelnen Teilen, wie Renden, Rücken, Keule usw. soll nicht gemacht werden.
Ueberschreitung der festgesetzten Höchstpreise wird gemäß § 6 des Gesetzes vom 4. August 1914 betreffend Höchstpreise mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

Tab.-Nr. R. A. 467. Marienberg, den 9. März 1920
Terminkalender
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Montag, den 22. März letzter Termin zur Erledigung meiner Umkleuverfügung vom 16. 2. 1920 — Tgb.-Nr. R. A. 467 — betreffend Mitteilung wieviel Paar deutsche instandgesetzte Militärshuhe für die Gemeinde gewünscht werden.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses: J. B.: Sahm.

J. Nr. R. A. 754. Marienberg, den 8. März 1920
Befoldungsverhältnisse der Bürgermeister und Gemeindevorsteher.
Die Befoldungsverhältnisse der Bürgermeister und Gemeindevorsteher vieler Gemeinden des Kreises sind, trotz

dem sie in den letzten Jahren verbessert wurden, den heutigen Teuerungsverhältnissen und Löhnen, die für andere Arbeiten gezahlt werden, nicht mehr entsprechend. Die Ausgaben für Lebensmittel, Kleidung usw. sind in den letzten Monaten ganz erheblich gestiegen, dagegen ist eine fortschreitende Entwertung des Geldes eingetreten.

Die dienstliche Tätigkeit der Bürgermeister ist eine sehr art ausgebreitete, daß sie bei einem weitaus größten Teil die volle tägliche Arbeitskraft in Anspruch nimmt, wenn die Geschäfte ordnungsmäßig erledigt werden sollen. Bei einer nebenamtlichen oder ehrenamtlichen Tätigkeit hat der Bürgermeister im Sinne der Landgeseindeordnung heute keine Rede mehr sein. Auch die Gemeindevorsteher haben gegen früher eine bedeutende Mehrarbeit auf sich zu nehmen. Will man den heutigen Teuerungsverhältnissen Rechnung tragen, so muß unter allen Umständen eine Erhöhung der Befoldungen der Bürgermeister und Gemeindevorsteher vorgenommen werden. Der Kreisausschuss hat in seiner letzten Sitzung die Notwendigkeit einer Aufbesserung dieser Gemeindevorsteher für dringend erforderlich gehalten und die nachfolgenden Vergütungssätze Mindestsätze, die an die Bürgermeister bezogen werden sollen, festgesetzt:

1. Für Bürgermeister
ein Grundgehalt von 300 Mark,
ferner 3.— Mark pro Kopf der vorhandenen Einwohner;
2. Für den Gemeindevorsteher
ein Grundgehalt von 200.— Mark
und 1.— Mark pro Kopf der vorhandenen Einwohner.
Die Herren Bürgermeister werden ersucht, an die Gemeindevorsteher wegen der Erhöhung der Befoldungen heranzutreten und mir Abschrift der gefassten Beschlüsse vorzulegen.
Ich bemerke noch ausdrücklich, daß die von dem Kreisausschuss festgesetzten Sätze die Mindestsätze sind, unter allen Umständen gewährt werden müssen, und es den Gemeinden in Ansehung der etwa vorliegenden besonderen Verhältnisse unbenommen ist, über diese hinauszuweisen.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

J. Nr. R. G. 965. Marienberg, den 27. Febr. 1920.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Betr.: Verteilung von Margarine.
Der Kreis hat eine größere Sendung Margarine erhalten und ist in der Lage, an die nach Warenkarte C. für sorgungsbedürftige Bevölkerung des Kreises etwa 4 Pfund pro Kopf zu verabsorgen. Abgabe erfolgt auf Warenkarte 18 dieser Warenkarte. Der Preis stellt sich auf 18 Mk. pro Pfund im Kleinhandel.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die Margarine sofort nach Eintreffen dieser Bezeichnung in der ständigen Verteilungsstelle (Arnold Kaus in Marienberg und Johann Peter Bohle in Hagenburg) abzugeben und für eine ordnungsmäßige Verteilung zu sorgen.

Ich mache schon jetzt darauf aufmerksam, daß die Möglichkeit sehr nahe liegt, daß in den nächsten Monaten Lieferungen von Margarine voraussichtlich eine Einschränkung erfahren werden. Ich empfehle daher der sorgungsbedürftigen Bevölkerung, den Bedarf in den Gemeinden, die das zugewiesene Quantum Margarine nicht rechtzeitig abholen, können später auf die Lieferung von Schmalz nicht mehr rechnen.

Die den Gemeinden freigestellten Mengen sind den Verteilungsstellen bekannt; sie lagern dort auf Rechnung Gefahr der Gemeinden. Ich werde den Herren Bürgermeistern durch besonderes Schreiben nähere Mitteilungen zukommen lassen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.
J. Nr. L. 356. Marienberg, den 28. Februar 1920.
Die f. Zt. bei zwei Pferden des August Heidebrück festgestellte Räude ist erloschen.
Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.
Der Landrat: Ulrich.

Bekanntmachungen d. Stadt Hagenburg

Am Donnerstag, den 18. März ds. Js. findet in der Schule hier selbst an die brotverorgungsbedürftige Bevölkerung der Verkauf von Graupen statt und zwar zur Vorzeigung der Brotkarten. Jede Person erhält Gramm zum Preise von 15 Pfg. Reihenfolge:
von 8—9 Uhr auf die Brotkarte Nr. 1—60,
von 9—10 Uhr auf die Brotkarte Nr. 61—120,
von 10—11 Uhr auf die Brotkarte Nr. 121—180,
von 11—12 Uhr auf die Brotkarte Nr. 181—240,
von 2—3 Uhr auf die Brotkarte Nr. 241—300,
von 3—4 Uhr auf die Brotkarte Nr. 301—360,
von 4—5 Uhr auf die Brotkarte Nr. 361—420,
von 5—6 Uhr auf die Brotkarte Nr. 421 bis 480.
Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.
Wer die Graupen zur festgesetzten Zeit nicht abholen kann, hat keinen Anspruch mehr darauf.
Hagenburg, den 15. März 1920.
Der Bürgermeister

Bekanntmachung.
Ab 15. März dieses Jahres sind die Badepreise für Benutzung der Volksbadeanstalt in der Schule wie folgt festgesetzt:
1. Klasse 1.50 Mark, 2. Klasse 1.— Mark;
Badedauer eine halbe Stunde.
Für längere Benutzung werden doppelte Preise berechnet.
Hagenburg, den 15. März 1920.
Der Bürgermeister

Die Bel...

M...

6 Eic...

52 Eic...

9 Eic...

Die...

Umn...

sonne...

von 4...

Statt...

Statt...

nu...

22

darunter...

Die 2...

So...

2 Uhr...

Die 2...

!!

2weck...

alle ch...

Adolf...

Säm...

Anzeigen.

Die Beleidigung gegen Herrn Leutnant Baehle und dessen Komp. Reichsw. Regt. 4/36, nach dem Brande im Hachenburger Schloss, nehme ich mit dem tiefsten Bedauern und als Unwahrheit zurück
Karl Stadler, Hachenburg

Nutzholzverkauf.

Dienstag, den 23. März,

Anfang 10 Uhr morgens bei der Langenbacher Mühle, werden im hiesigen Gemeindewald:

1. Distrikt 2b.
6 Eichenstämme mit 13,65 Festmeter
2. Distrikt 12.
52 Eichenstämme mit 30,00 Festmeter
3. Distrikt 18.
9 Eichenstämme mit 5,25 Festmeter

öffentlich verkauft.
Die unter 1. aufgeführten 6 Eichenstämme mit 13,65 Fm. eignen sich ganz besonders für Schreinerholz.

Bedingungen werden vor dem Verkauf bekannt gegeben.

Neunkhausen, den 12. März 1920.

Schmidt, Bürgermeister.

Nutzholz-Verkauf.

Am 20. März, vorm. 10 Uhr, findet i. d. Gastwirtschaft „Zur Morgensonne“ öffentlich meistbietend der Verkauf von **47 Festm. Eichen** statt.

Streithausen, 18. März 1920.

Baldus, Bürgermeister

Sämtliches Holz

welches am 13. März 1920 im hiesigen Gemeindewald versteigert worden ist, hat die Genehmigung erhalten, nur das Eichenstammholz nicht.

Norken, den 17. März 1920.

Bürgermeister Krämer.

Mittwoch, den 24. März d. Js., nachmittags 2 Uhr, werden in der Wirtschaft Holzbach in Oberhattert

22 Eichenstämme

mit 27,60 Festmeter,

darunter Stämme bis zu 2 Festmeter, öffentlich meistbietend versteigert. Das Holz lagert im Ortsbering und kann vor der Versteigerung besichtigt werden.

Der Bürgermeister: Windhagen.

Kreisbauernschaft!

Die Mitglieder der Kreisbauernschaft werden auf

Sonntag, den 21. ds. Mts.

2 Uhr nachmittags nach Erbach zu Herrn E. Wigger eingeladen. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung (Schlachtvieh- und Milchabgabe) wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Karl Eatsch.

!! Turnerinnen heraus !!

Zwecks Neugründung einer Damenabteilung des hiesigen Turnvereins werden alle ehemaligen Turnerinnen und neue Mitglieder zu einer Besprechung bei Herrn Adolf Münch für Donnerstag den 18. März 1920 abends 8 Uhr eingeladen.

Der Vorstand.

Sämtliche Gartensamereien

empfehlen preiswert

W. Willwacher, Marienberg.

Johanna Staudt
Hans Behnke

Verlobte

Hachenburg

Essen (Ruhr)

März 1920

Für den uns bei unserer Rückkehr aus der Gefangenschaft bereiteten herzlichen Empfang, insbesondere d. Gemeinde für die Veranstaltung der schönen Feier Herrn Bgmstr. Klockner für seine ehrende Ansprache, Herrn Lehrer Genest u. den Schulkindern für die Gesangsvorträge, sowie der Jugend für die Ausschmückung des Ortes und der elterl. Häuser

unsern herzlichsten Dank,

Gehlert, März 1920.

Frz. Kunz. Wilh. Schmidt. W. Rörig.
Ewald Kunz. Gust. Sartor.

Hachenburger Frauenchor.

Konzert

am Sonntag, den 21. März 1920, abends 8 Uhr im Friedrich'schen Saale.

Ausführende:

Frau Winckelshoff-Hermann-Altenkirchen (Sopran),
Herr Hans Wiltberger-Stuttgart (Klavier),
Der Hachenburger Frauenchor.

Leitung: Herr H. Schlösser.

Vortragsfolge:

1. Klavier: 3 deutsche Tänze (4-händig) Beethoven
2. Chor: a) Frühling Hungart
b) Frühlingslied Mendelssohn
c) Märlied Hauptmann
3. Sopran: a) Im Lenz
b) Du bist die Blume nur am Tag Hayn
c) Heut beschlichen müd die Träume
4. Chor mit Klavierbegleitung:
a) Nun fangen die Weiden zu blühen an Brambach
b) O Welt, du bist so wunderschön
5. Klavier: a) Mazurka h moll
b) Nokturno Es dur Chopin
c) Walzer e moll
6. Chor: a) Ach, du klarblauer Himmel Silcher
b) Drauß' ist alles so prächtig Volkslied
7. Sopran: a) Ich wandre nicht
b) Der Nußbaum Schumann
c) Mondnacht
8. Chor mit Klavierbegleitung:
Hör' das Abendlied erklingen Brambach

Preise der Plätze:

1. Platz (num.) 4 Mk. 2. Platz 2 Mk.
- Karten im Vorverkauf bei Herrn C. Bungeoth.

Halte vom 19. März ab jeden Dienstag u. Freitag im Gasthof Alten Hakengrund, Inh. Heinr. Hoffmann, Gerborn, Dillkreis, Hauptstraße 6,

888 Sprechstunden 888

ab. Hermann Schweiger, Heilkundiger.
Sprechstunden von 8-11 und 2-4 Uhr.
Hausbesuch auf Wunsch.

Ia. Backöl

Wagenfett u. Del, Vederfett,
Schuhcreme, Fischtran,
Zentrifugenöl
Carl Winter, Hachenburg.

Deutscher, engl. und franz.

Zwirn

eingetroffen.

Anton Oppen, Bidingen 59.

:: Bohnerwachs ::
Neufarb-Bohnermasse
: Wachstrepupulver :
Tanzfreude, Kerzen
: Deutsche Kernseife :
eingetroffen. Karl Kenney, Hachenburg

Werner Wischel

Koblenzerstr. 22 Siegen Fernspr. 279.

Berat. Ing. f. Wasserkraft-nlag.

Entwurf neuzeitl. Turbinenanlagen, Umbau aller Anlagen, Gutachten, Wertberechnungen, Wassermessungen und Berechnungen, Interesse vertretung, Eintragung der Wasserrechte in das Wasserbuch, Wasserkraft-Elektrizitätswerke.

Junges ordentliches Mädchen

sofort gesucht.
Kanjier, Haus Raupisch Hof.

Suche sofort ein anständiges fleißiges älteres Mädchen für die Kü. e. Lohn 75 Mk. monatl. alles frei.
Julius Krämer, Forstschule Hachenburg.

Einige junge Legehühner zu kaufen gesucht. Näheres Hotel Berger.

ca. 25 Zentner Hen abzugeben. Wer, sagt die Geschft. d. Bl. i. Hachenb.

Braves, fleißiges Mädchen sucht

Karl Winter, Hachenburg.

Ich suche baldigst für meinen kleinen Haushalt ein sauberes fleißiges Mädchen.
Oberlehrer Dr. K. Zipp Remscheid.

Zuverlässiger Kutscher

zum sofortig. Eintritt gesucht.
Gust. Berger & Cie. Hachenburg.

Ein kräftiges Dienstmädchen geg. Lohn aufs Land gesucht.
Fr. Wilh. Hoffmann Lippe Post Burbach.

Jugendliche Hilfsarbeiter

unter günstigen Bedingungen gesucht.

Gebr. Adenbach Weidenau-Sieg

2 Kisten Fensterglas angekommen.
Karl Baldr Hachenburg.

Ein junges Sch zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Geschft. d. Bl. in Hachenburg.

Ein Simmenthaler Zuchtrind in Hachenburg zu verkaufen. Wo sagt die Geschft. d. Bl.

Ein ganz neuer Anzug mittlere Größe, zu verkaufen. Wo, sagt die Geschft. d.

Eine sehr gute neue Buttermaschine ein Es-Baß ein Strei-Baß, sehr gut erhalten, preiswert abzugeben.
Emil Schmidt, Marienberg-Neuer-W.

Krätz unentrügl. Haut, besetzt 1. 2. 3. Tagen ohne Berufsll. meine ger. Einreibung Milbimors. 1000 bewährt. Fl. für 1 Kur 6.50 d. unauslöslige Nachn. von Apotheker Schulte, Goslar 11

Brennholz jeder Art, auch Stockh kauft, Aufkäufer stellt C. Rübsamen Siegen.

Prima Meerrettig und Zwiebeln eingetroffen.
Warenhaus S. ROSENAU Hachenburg.

Große und preiswerte Auswahl



Möbel



Kompl. Schlafzimmer in hell und dunkel

Kompl. Küchen in hell Eichen und Pflchpine-Anstrich

Kleiderschränke :::: Vertikos

Sofatische :: einfache Tische und Stühle

Piedestale :: div. Blumentische

Bettstellen :: Waschtische mit und ohne Spiegel

Draht-Matratten.

Auflege-Matratten.

Kopf- und Wollfüllung in 1a grauem Dress, Seegrassfüllung
und Wollauflage, 3 Teile mit Keil 675.—, 545.—, 435.—, 390.—, **260.—**

Tapeten! finden Sie stets Tapeten!

Warenhaus **S. ROSENAU** Hachenburg.